

pflegten häufig Livland zu Schiffe auf der Düna zu besuchen. . . (1186 ließ sich Meinward in Bremen zum Missionsbischof weihen und kehrte nach Livland zurück.) Da er aber die Hartnäckigkeit der Livländer sah und bemerkte, daß seine Bemühung fruchtlos blieb, begab er sich mit den Mönchen und Klerikern zu den Schiffen der Kaufleute, die Ostern nach Gothland segeln sollten, und wollte mit ihnen heimkehren. (Die Liven, welche fürchteten, er werde mit einem Heere zurückkehren und ihnen das Kirchentum mit dem Schwerte aufzwingen, veranlaßten ihn, zu bleiben.) Als die Kaufleute abgezogen waren, grüßten die Holmer den Bischof, der umgekehrt war, nach Art des Judas. . . und fragten ihn (höhnisch), wie teuer das Salz und das Watmal (ein großes Wollenzug) in Gothland jetzt wären. *Heinrici Chron. Lyvoniae I, 2. 11.*

7. (12. Jahrh. Von Rügen ist die Rede.) Vor einigen Jahren war dort eine große Menge von Kaufleuten des Fischfanges wegen zusammengelommen. Denn wenn im November der Wind heftig weht, fängt man hier viele Heringe, und den Kaufleuten steht alsdann der Zutritt frei, wenn sie vorher dem Gotte des Landes die feststehende Gebühr entrichtet haben. Damals war auch Gottschalk, ein Priester des Herrn aus Bardewiek, daselbst, welcher eingeladen war, den Gottesdienst unter den zahlreichen Leuten, die zusammengeströmt waren, zu versehen. *Helmoldi Chr. Slav. II, 12.*

8. (968 war Liudprand von Cremona von Otto I. zum Kaiser Nicephorus als Gesandter geschickt. Geringschätzig behandelt und lange hingehalten, erklärte er, nach Hause zurückkehren zu wollen. Er schrieb deshalb einen Brief an des Kaisers Bruder, in welchem es heißt:) Wenn der gnädigste Kaiser dem Ansuchen, um dessen willen ich hierhergekommen bin, zu entsprechen gedenkt, so sollen mich die Leiden, welche ich auszustehen habe, nicht ermüden. . . Sollte es nicht der Fall sein, so ist hier ein Lastschiff der Venetianer, welches sich anfährt, abzusegeln. Möge er dann gestatten, daß ich dasselbe besteige. . . — (Mit Erlaubnis des Nicephorus kaufte Liudprand vor seiner Abreise Gewänder, um sie mit heimzunehmen. Die byzantinischen Hofbeamten ließen sie sich vorlegen) und nahmen fünf überaus kostbare Purpurgewänder weg, indem sie urteilten, Ihr (Otto I. und sein Sohn), und alle Italer, Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben. . . seiet unwürdig, Euch mit derlei Kleidern zu schmücken. (Sie erklärten, solche Gewänder stünden nur den Byzantinern zu.)